

# Bundeskriminalamt liest bei Whatsapp mit

Ermittler sollen Webbrowserfunktion des Kurznachrichtendienstes ausgenutzt haben

57  
22.7.2020

VON ANDREJ SOKOLOW

**BERLIN.** Das Bundeskriminalamt (BKA) greift offenbar auf eine einfache Methode zurück, um eigentlich verschlüsselte Whatsapp-Nachrichten mitzulesen. Die Ermittler nutzten dafür offenbar die Möglichkeit, die App mit dem Webbrowser auf einem Computer zu verknüpfen, berichteten die Sender WDR und BR am Dienstag. Bei der Funktion werden alle Inhalte des Chatdienstes in einem Browserfenster gespiegelt.

Allerdings baute der zu Facebook gehörende Chatdienst eine Hürde für eine solche Verknüpfung ein. Um Whatsapp mit einem Browser oder der Desktopversion der App zu verbinden, muss ein Nutzer mit der Whatsapp-Anwendung auf dem Smartphone einen QR-Code auf dem Computerbildschirm einscannen. Das setzt also voraus, dass das Telefon entsperrt ist. Ein Nutzer kann zusätzlich auch für das Öffnen von Whatsapp einen Schutz per Gesichtserkennung einrichten.

Das BKA äußerte sich am Dienstag zunächst nicht zu dem Bericht. WDR und BR teilte die Behörde mit, sie erteile „zu technischen bzw. operativen Ermittlungsfähigkeiten (...) beispielsweise im Bereich der informationstechnischen Überwachung, grundsätzlich keine detaillierten öffentlichen Auskünfte“.

Unklar blieb in dem Bericht, ob das BKA zum Mitlesen auf Schwachstellen auf den Computern der Zielpersonen setzt – oder stattdessen die App mit

seinen eigenen PCs verknüpft. Bei der letzteren Vorgehensweise würde aber ein weiterer Computer in der Liste angemeldeter Geräte in der App auftauchen und könnte dort leicht von der Zielperson entdeckt werden.

Hinweise auf das Überwachungsverfahren hätten Unterlagen aus dem Ermittlungsverfahren des Generalbundesanwalts gegen den Terrorverdächtigen Magomed-Ali C. geliefert, einen kaukasischen Islamisten und Bekannten des

Breitscheidplatz-Attentäters Anis Amri, berichteten WDR und BR. Sie zitierten ein internes BKA-Schreiben: „Das BKA verfügt über eine Methode, die es ermöglichen kann, Text, Video-, Bild- und Sprachkurznachrichten aus einem Whatsapp-Konto in Echtzeit nachzuvollziehen.“ Zugleich hieß es unter Berufung auf Sicherheitskreise, die Methode zur Whatsapp-Überwachung werde durch das BKA bislang kaum eingesetzt. Sie sei nur mit einem vergleichsweise hohen Aufwand umzusetzen und daher für viele Ermittlungsverfahren nicht praktikabel, laute die Begründung.

Inhalte der Kommunikation bei Whatsapp und diversen anderen Chatdiensten wie zum Beispiel Apples iMessage sind mit sogenannter Ende-zu-Ende-Verschlüsselung geschützt und damit nur für die beteiligten Nutzer selbst im Klartext zugänglich. Auch die Anbieter haben keinen Zugriff darauf – und können entsprechend auch auf Anfrage der Ermittlungsbehörden keine Inhalte herausrücken.



**Einer der populärsten Kurznachrichtendienste: Bei Whatsapp sind die Daten der Nutzer allerdings nicht optimal geschützt.**

FOTO: RÜDIGER WÖLK/IMAGO IMAGES